



Interreg

Deutschland - Danmark



EUROPEAN UNION



WIPP

APPLIED WELFARE
INNOVATION - FOR YOU

WIPP- in Aktion

**Gemeinsam mit Seniorinnen & Senioren:
Aktives und gesundes Älterwerden
gestalten!**

Journal 2/2018

WIPP – in Aktion!



Das WIPP-Projekt wird von Interreg Deutschland-Dänemark mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert. Lesen Sie mehr über Interreg Deutschland-Dänemark unter www.interreg5a.eu

Besuchen Sie auch unsere Internetseite:
<http://www.wipp-online.eu>

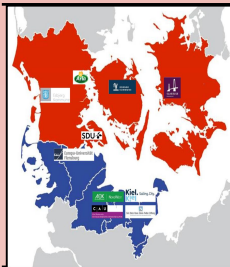
Oder folgen Sie uns auf Facebook, LinkedIn, Instagram und Twitter

Gliederung



Worum geht es in dem Heft?

Seite 1



Wer ist dabei?

Seite 2



Hintergründe: Die Wohnumgebung –
ein Ort für Prävention

Seite 4

Soziale Situation

Aktivität &
Teilhabe

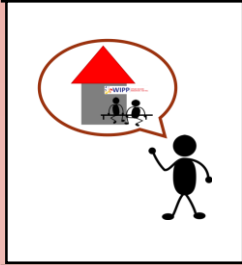
Ernährung

Gedächtnis

Informationen zum Screening und zu
den Fragebögen

Seite 6

Gliederung



WIPP im Gespräch

Seite 11



Kommunikationswege bei WIPP

Seite 17



Was gibt es Neues?

Seite 20



Wie geht es weiter?

Seite 27

Worum geht es in diesem Heft?

Gemeinsam mit Seniorinnen & Senioren: Aktives und gesundes Älterwerden gestalten!

Das WIPP-Projekt (Welfare Innovations in Primary Prevention; Wohlfahrtsinnovationen in der Primärprävention) baut auf den grenzüberschreitenden Ergebnissen und Erfahrungen eines früheren Interreg 4a-Projektes (Hanc-Healthy Aging Network of Competence; Kompetenznetzwerk für gesundes Altern) auf. Das WIPP-Projekt nutzt diese gesammelte Erfahrung: Es bezieht neue wichtige Projektpartner über die Grenzen hinweg mit ein; hinzu kommen die Entwicklung und Umsetzung eines neuen Präventionsmodells.

Trotz der Unterschiede in den deutschen und dänischen Gesundheitssystemen ist dieser Ansatz eine Stärke, um die ähnlichen grenzüberschreitenden Herausforderungen der wachsenden älteren Bevölkerung zu bewältigen.

In dem Journal „WIPP – in Aktion“ werden die Fortschritte des Projektes vorgestellt und aktuelle Aktivitäten beschrieben. Ebenfalls werden Informationen zum Screening-Verfahren von WIPP gegeben. Interviews von Projektbeteiligten und Kommunen sollen weitere Einblicke in die Praxis von WIPP geben.

Wer ist dabei?

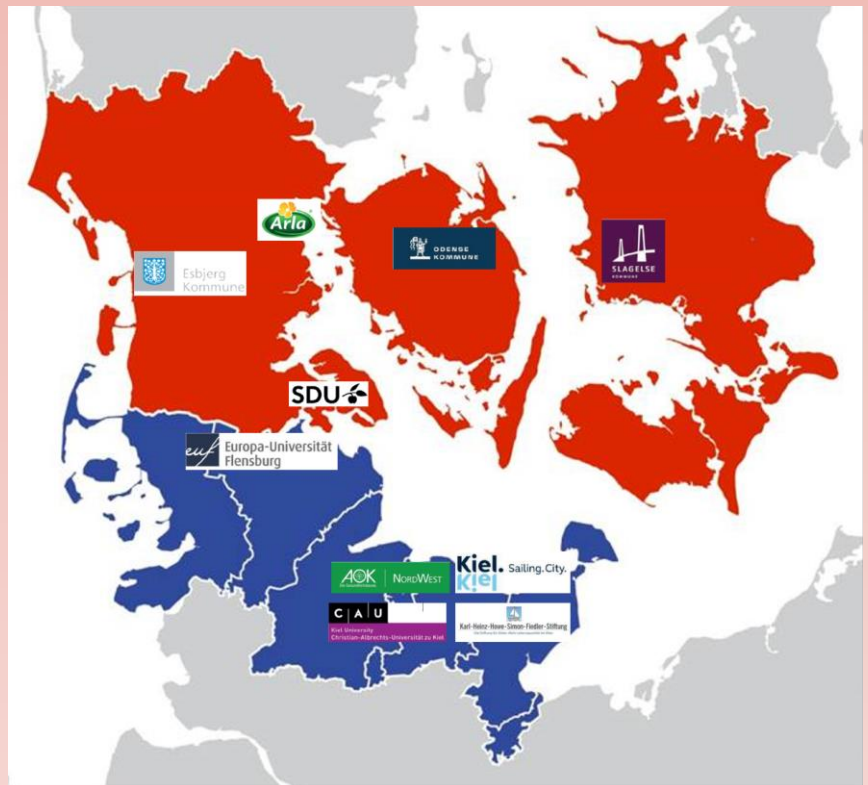
Das Projekt ist eine grenzüberschreitende Investition in die Gesundheit.

Im WIPP-Projekt
arbeiten zusammen:

**1 Hauptpartner
(Leadpartner)**

**9 Projekt-
partner**

**25 Netzwerk-
partner**



Wer ist dabei?

Das Projekt ist eine grenzüberschreitende Investition in die Gesundheit.

Lead Partner

1. Syddansk Universitet (SDU) 

Projektpartner

1. Esbjerg Kommune (EK) 
2. Slagelse Kommune (SK) 
3. Odense Kommune (OK) 
4. Arla Foods – Danmark (AF) 
5. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) 
6. Europa-Universität Flensburg (EUF) 
7. AOK NORDWEST (AOK) 
8. Landeshauptstadt Kiel (LHK) 
9. Karl-Heinz-Howe-Simon-Fiedler-Stiftung Kiel (HF) 

Hintergründe

Die Wohnumgebung – ein Ort für Prävention

Viele ältere Personen leben bereits seit Jahrzehnten in der gleichen Nachbarschaft oder sogar in der gleichen Wohnung. Sie verbringen ihren Alltag dort und knüpfen soziale Beziehungen. Erfolgreiche Prävention sollte daher direkt an dieser Lebenswelt ansetzen und die Menschen dort aufsuchen, wo sie zu Hause sind.

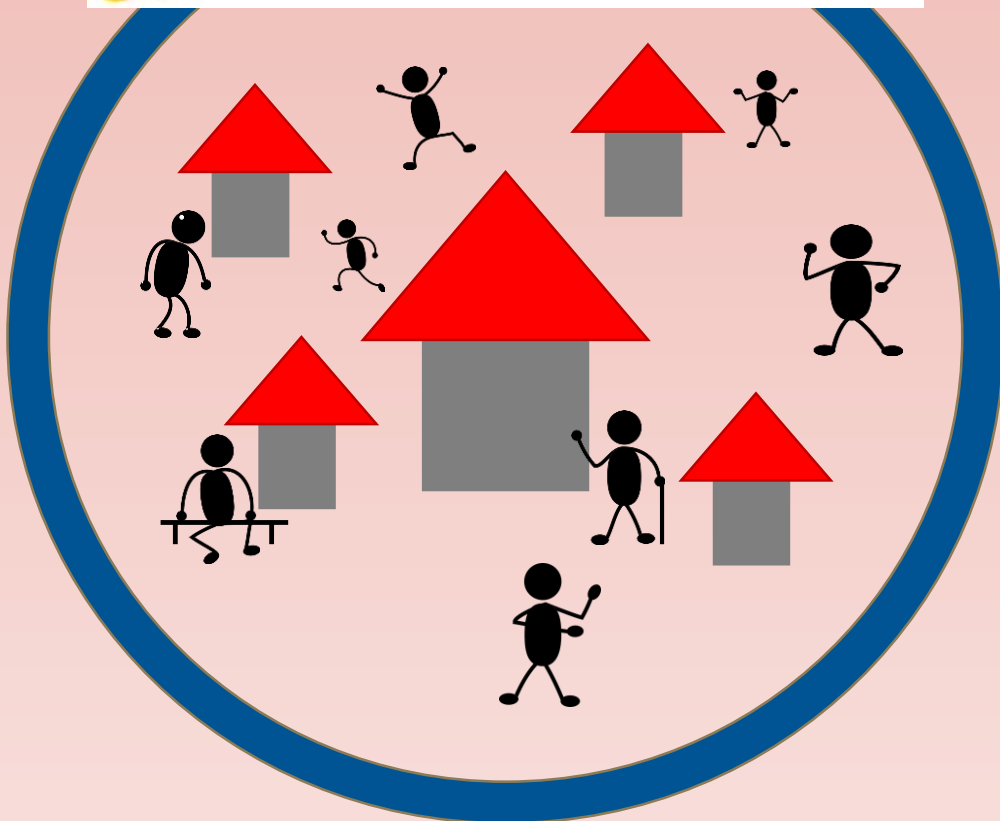
Wissenschaftliche Studien zeigen, dass der Bewegungsradius von älteren Personen abnimmt und das soziale Umfeld kleiner wird. Ältere Personen sind damit meist viel mehr an ihre unmittelbare Wohnumgebung gebunden als jüngere und identifizieren sich mehr mit ihrem Stadtteil. Die Teilhabe am Leben im Stadtteil und in der Nachbarschaft ist daher im hohen Alter besonders wichtig; diese zu fördern, ist eine Kernidee von WIPP.

Darum sind insbesondere Kommunen wichtige Orte für die Prävention und Gesundheitsförderung, da Gesundheit wesentlich von der Qualität der Lebensverhältnisse in Städten, Kommunen und in Quartieren abhängt. Kommunale Maßnahmen können maßgeblich dazu beitragen, dass Menschen sich in ihrem Stadtteil, ihrer Nachbarschaft wohl und zu Hause fühlen. Die an dem WIPP-Projekt beteiligten Kommunen haben diesen Sachverhalt erkannt und ihre Verantwortung übernommen.

Hintergründe

Prävention...

**Dort, wo die Menschen zu Hause
sind!**



Infos zum Screening

Was genau ist das Screening?

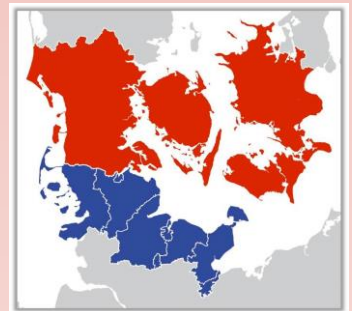
Ein bedeutendes Werkzeug von WIPP ist das im Rahmen des ersten Hausbesuchs durchgeführte Screening. Aber was genau ist ein solches Screening und wie wird es umgesetzt?

Das Screening ist ein Testverfahren, mit dem wir Gesundheitsprobleme frühzeitig erkennen können.

So wird im Rahmen der Hausbesuche das Screening eingesetzt, um die Lebenssituation der älteren Menschen sowie ihre körperliche und seelische Verfassung zu ermitteln. Dabei wird ein wissenschaftlich entwickelter Fragebogen genutzt, der sowohl in deutscher als auch in dänischer Sprache zur Verfügung steht.

Der Fragebogen setzt sich aus unterschiedlichen Themenbereichen zusammen, die auf der nächsten Seite beschrieben werden.

Da sich in Dänemark und Deutschland die gesetzlichen Rahmenbedingungen unterscheiden, startet das Screening in den beiden Ländern unter unterschiedlichen Voraussetzungen. Das aktuelle Vorgehen auf deutscher und dänischer Seite wird im Folgenden erläutert.



Infos zum Screening

Der Fragebogen, der beim Screening in WIPP zum Einsatz kommt, besteht aus insgesamt sieben Themenbereichen zuzüglich eines Abschlussblockes, die im Folgenden kurz veranschaulicht werden sollen:

Soziale Situation

Hier werden z.B. das Vorhandensein möglicher Bezugspersonen und sozialer Unterstützungsmöglichkeiten abgefragt. Auch nach Hobbies und Haustieren wird gefragt. Ebenfalls wird eine Beschreibung und Einschätzung der aktuellen Wohnsituation durch die Befragte/den Befragten vorgenommen.

Aktivität & Teilhabe

Fragen zur körperlichen und geistigen Ermüdung werden gestellt. Auch der persönliche Gesundheitszustand soll von der Probandin/dem Probanden subjektiv eingeschätzt werden.

Ernährung

Die Auswahl der Nahrungsmittel und die Häufigkeit der Mahlzeiten werden protokolliert, um sich einen Überblick über den Ernährungszustand der Befragten/des Befragten zu verschaffen.

Infos zum Screening

Körperliche Belastbarkeit

Bei einem Gleichgewichtstest, bei der Messung der Ganggeschwindigkeit und bei einem Aufstehetest kann der körperliche Allgemeinzustand überprüft und Aussagen zur Mobilität getroffen werden.

Angst vor dem Sturz

Ist die Sturzangst sehr ausgeprägt, kann es eventuell zu einem Vermeidungsverhalten in Bezug auf Reisen, Besuche und sonstige Aktivitäten kommen. Dieses wird abgeklärt.

Gedächtnis

Das Gedächtnis wird beispielsweise anhand von Übungen zur (Kurzzeit-) Gedächtnisleistung überprüft.

Medizinische Abklärung

Hier werden medizinische Fragen z.B. zum Hör- und Sehvermögen oder zu spezifischen körperlichen Beschwerden gestellt, um die allgemeine gesundheitliche Verfassung einzuordnen.

Abschluss

Zum Schluss werden Wunschthemen für das nächste Treffen und die Inanspruchnahme des Stadtteils gemeinsam mit der Seniorin/dem Senior besprochen.

Infos zum Screening

Wie sieht das Vorgehen in Dänemark aus?

Anders als in Deutschland gibt es in Dänemark bereits einen gesetzlichen Anspruch auf präventive Hausbesuche im Alter. Daher kann WIPP hier auf einem guten Fundament aufbauen. Ziel des Screenings ist es jedoch, noch spezifischere Fragen und strukturiertere Tests durchzuführen. Dadurch kann sichergestellt werden, dass die Bedarfslage der Teilnehmerinnen und Teilnehmer lückenlos ermittelt werden kann. Außerdem können vergleichbare und wissenschaftlich aussagekräftige Ergebnisse erzielt werden.

Es zeigt sich bereits jetzt, dass durch die Screenings viele Personen mit Funktionseinschränkungen frühzeitig erkannt werden. Außerdem können die Seniorinnen und Senioren ausfindig gemacht und angesprochen werden, die möglicherweise sonst übersehen werden würden. Es ist wichtig, die neuen Messinstrumente einzusetzen, um dichter an solche Bürgerinnen und Bürger heranzukommen und Maßnahmen für diese bereitzustellen.

Es wird deutlich, dass durch die Tests während des Screenings bereits erste Anstöße für ein verbessertes Gesundheitsbewusstsein gegeben werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erleben schon während des Tests, wo ihre Stärken und Schwächen sind. Ebenfalls entwickeln sie die Motivation, aus eigener Kraft etwas zu verändern.

Darüber hinaus wird derzeit an einer zeitgemäßen digitalen Umsetzung der Fragebögen gearbeitet, wodurch die Ergebnisse einfacher ausgewertet werden können.

Infos zum Screening

Wie sieht das Vorgehen in Deutschland aus?

Die Seniorinnen und Senioren werden zunächst auf unterschiedlichen Wegen, z.B. mit Hilfe von Anzeigen in Zeitungen und direkten Ansprachen, auf das Projekt aufmerksam gemacht. Diese melden sich dann freiwillig bei den Hausbesucherinnen der Karl-Heinz-Howe-Simon-Fiedler-Stiftung und der Landeshauptstadt Kiel, um sich näher zu informieren und einen ersten Besuchstermin zu vereinbaren.

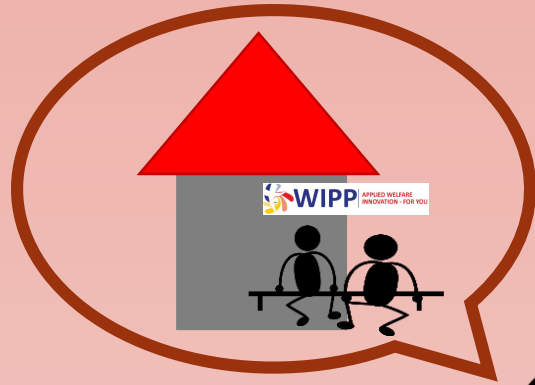
Bei diesem ersten Besuch werden gemeinsam mit den Hausbesucherinnen Fragebögen zu unterschiedlichen Bereichen ihrer persönlichen Lebensumstände bearbeitet. Bei den Hausbesucherinnen der Landeshauptstadt Kiel erfolgt die Befragung mit Fragebögen, die händisch mit Stiften ausgefüllt werden. Bei den Hausbesucherinnen der Karl-Heinz-Howe-Simon-Fiedler-Stiftung werden ab jetzt die Fragebögen computergestützt bearbeitet. Hierzu wird ein computergestütztes Erhebungsinstrument (Redcap Cloud) verwendet, das die Eingabe der Daten direkt in einen mobilen Computer ermöglicht.

Um die Daten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu schützen, erhält die Christian-Albrechts Universität zu Kiel (CAU) die Daten zur Auswertung der Fragebögen nur in pseudonymisierter Form. Das bedeutet, dass keine Rückschlüsse mehr auf die Person möglich sind und der Name oder ein anderes Identifikationsmerkmal durch eine mehrstellige Zahlenkombination (Code) ersetzt wird. Dieses Vorgehen ist sehr wichtig, um einen gelebten Datenschutz zu garantieren. Ist die Datenauswertung erfolgt, bekommen die Seniorinnen und Senioren bei einem zweiten Hausbesuch eine persönliche Rückmeldung zu ihren Ergebnissen. Hier wird die Möglichkeit angeboten, an den empfohlenen WIPP-Maßnahmen teilzunehmen. Dieser Zweitbesuch soll möglichst innerhalb von 6 Wochen nach dem Erstbesuch erfolgen.

Diese Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit, die sowohl in Deutschland als auch in Dänemark umgesetzt werden, sollen im nächsten WIPP-Journal vorgestellt werden.

WIPP im Gespräch

Die Stimmen hinter dem Projekt...



WIPP ist ein Netzwerk, in dem verschiedene Akteure (siehe auch WIPP-Journal 1) vereint werden. Mittlerweile wurden viele Erfahrungen gesammelt, welche die Bedeutsamkeit der WIPP-Ziele bekräftigen.

Um dieses hervorzuheben und die Personen hinter dem Projekt mit ihren Beweggründen darzustellen, wurden Interviews mit Beteiligten durchgeführt. In diesen geht es darum, die Besonderheiten des Projektes aus der jeweiligen Sicht zu beschreiben, die Potentiale aber auch Hemmschwellen aufzuzeigen und besondere Erfahrungen und Momente festzuhalten.

Ein Zusammenschnitt der Interviews kann auf der Projekt-Website unter <http://www.wipp-online.eu> aufgerufen werden. Folgend sind einige prägnante Zitate aus den Interviews zu finden.



WIPP im Gespräch

Welche drei Worte beschreiben für Dich WIPP?

Frank Reiser, Landeshauptstadt Kiel:

- ✿ „Bürgerinnen- und Bürgernähe“
- ✿ „Respekt“
- ✿ „Wertschätzung“

Stefan Becker, Katholische Pfarrei Franz von Assisi Kiel:

- ✿ „Zukunftsorientiert“
- ✿ „Nah bei den Menschen“
- ✿ „Die Zeit ist reif dafür“

Kenneth Graasbøll Petersen, Kommune Odense:

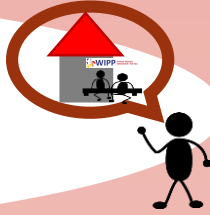
- ✿ „Erhöht die Lebensqualität“
- ✿ „Nachhaltig“
- ✿ „Zielgerichtet“

Gesa Rogowski & Tanja Bollmann, Karl-Heinz-Howe-Simon-Fiedler- Stiftung:

- ✿ „Innovation“
- ✿ „Nachhaltigkeit“
- ✿ „Sozialraumbezogen“
- ✿ „Ressourcenorientiert“

WIPP im Gespräch

Was zeichnet WIPP für Dich aus?



Kenneth Graasbøll Petersen, Kommune Odense:



„Ich denke, dass ist das Ziel des Projektes, nämlich die gesunden Lebensjahre der älteren Bürgerinnen und Bürger um 2 Jahre zu erhöhen. Das ist die eine Sache, die andere Sache ist, dass das Projekt richtig viele Elemente enthält, die den Fokus darauf legen, die körperliche Funktionsfähigkeit zu verbessern, aber auch die soziale Komponente und das Zusammensein mit anderen berücksichtigt.“

Frank Reiser, Landeshauptstadt Kiel:



„Also für mich und auch für unsere Abteilung hat WIPP neue Perspektiven eröffnet. „Wie geht man auf ältere Menschen zu?“. Das ist die eine Fokussierung, was ich aber auch ganz spannend finde, ist der Austausch mit den dänischen Partnern, also mit den Praktikern vor Ort, die auch wirklich dort die Hausbesuche machen.“

WIPP im Gespräch

Welche prägenden Momente gab es für Dich während der Hausbesuche?



Karin Lykke und Sandra Nielsen, präventive Hausbesucherinnen, Kommune Slagelse:



„Wir hatten z.B. einen Bürger, der seine Ehepartnerin, seine Frau verloren hat, nachdem diese eine lange Zeit krank war. Da er sich um seine Frau kümmern musste, konnte er nicht am sozialen Leben teilhaben. Als er dann plötzlich alleine war, hatte er kein soziales Netzwerk mehr. Er war sozial isoliert und kam wenig raus. Er entdeckte, als wir ihn besuchten, dass es auch noch ein Leben außerhalb von den eigenen vier Wänden gab. Das hat eine große Veränderung für ihn bewirkt. Er war zuvor nicht mehr er selbst und nahm am sozialen Leben nicht mehr teil. Durch den Hausbesuch blühte er auf und wurde wieder zu seinem alten Selbst.“

Tanja Bollman, präventive Hausbesucherin, Karl-Heinz-Howe-Simon-Fiedler-Stiftung:



„Eine Situation fand ich toll, da wurde im Fragebogen beispielsweise gefragt: „Können Sie eine Einkaufstasche tragen, die sehr schwer ist?“ Und der Mann sagte „Nein“, ihm fehlte aber auch das Geld, sich ein entsprechendes Hilfsmittel zu kaufen. So was zum Beispiel. Und dann konnten wir tätig werden und so haben wir ihm ein stückweit den Alltag erleichtert.“

WIPP im Gespräch

Welche Herausforderungen seht Ihr für WIPP?



Gesa Rogowski, Karl-Heinz-Howe-Simon-Fiedler-Stiftung:



„Und für uns wird es auch noch mal interessant, wenn wir Dolmetscher dabei haben und die Fragen stellen. Auch das wird noch stattfinden, weil Menschen mit Migrationshintergrund in diesen Stadtteilen auch zu Hause sind und wir uns auch nicht scheuen, das dann auch zu machen. Das ist aber noch mal eine aufwendige Geschichte. Aber wir wollen sagen können: „Wir haben alles versucht und haben alles möglich gemacht, damit wir alle Menschen erreichen.“

Gorm Rabølle Knudsen, Kommune Slagelse:



„Es wird immer einige Herausforderungen geben, da wir mit vielen verschiedenen Organisationen zusammenarbeiten. Das Wichtigste ist die langfristige Umsetzung. Die größte Herausforderung ist der Beweis, dass sich Prävention auszahlen kann. Denn es muss auch jemand für das Angebot bezahlen. Deshalb ist es wichtig, dass man sehen kann, dass die Früherkennung von risikobehafteten Personen und die präventiven Hausbesuche sich auszahlen. Das ist eines der größten Hindernisse und es ist nicht gewiss, dass es in der Zukunft zu 100% etwas geben wird, wenn das Projekt endet.“

WIPP im Gespräch

Wie sehen für Dich die präventiven Hausbesuche der Zukunft aus?



Frank Reiser, Landeshauptstadt Kiel



„Wenn es uns gelingen würde, dass wir so wie in Dänemark einen gesetzlichen Anspruch auf einen präventiven Hausbesuch haben, also Anspruch, nicht Verpflichtung, sondern dass die Menschen dann auch „Nein“ sagen dürfen. Ich fände es sehr schön, wenn wir die bestehenden Strukturen ... am Leben erhalten, ... dass sich einfach alle Menschen im Quartier wohlfühlen und wir wieder lernen, mehr Verantwortlichkeit für unsere Nachbarinnen und Nachbarn zu übernehmen, ohne zu überwachen, sondern einfach wieder ein Gefühl von Verantwortung für das Miteinander in der Gesellschaft zu entwickeln.“

Gorm Rabølle Knudsen, Kommune Slagelse:

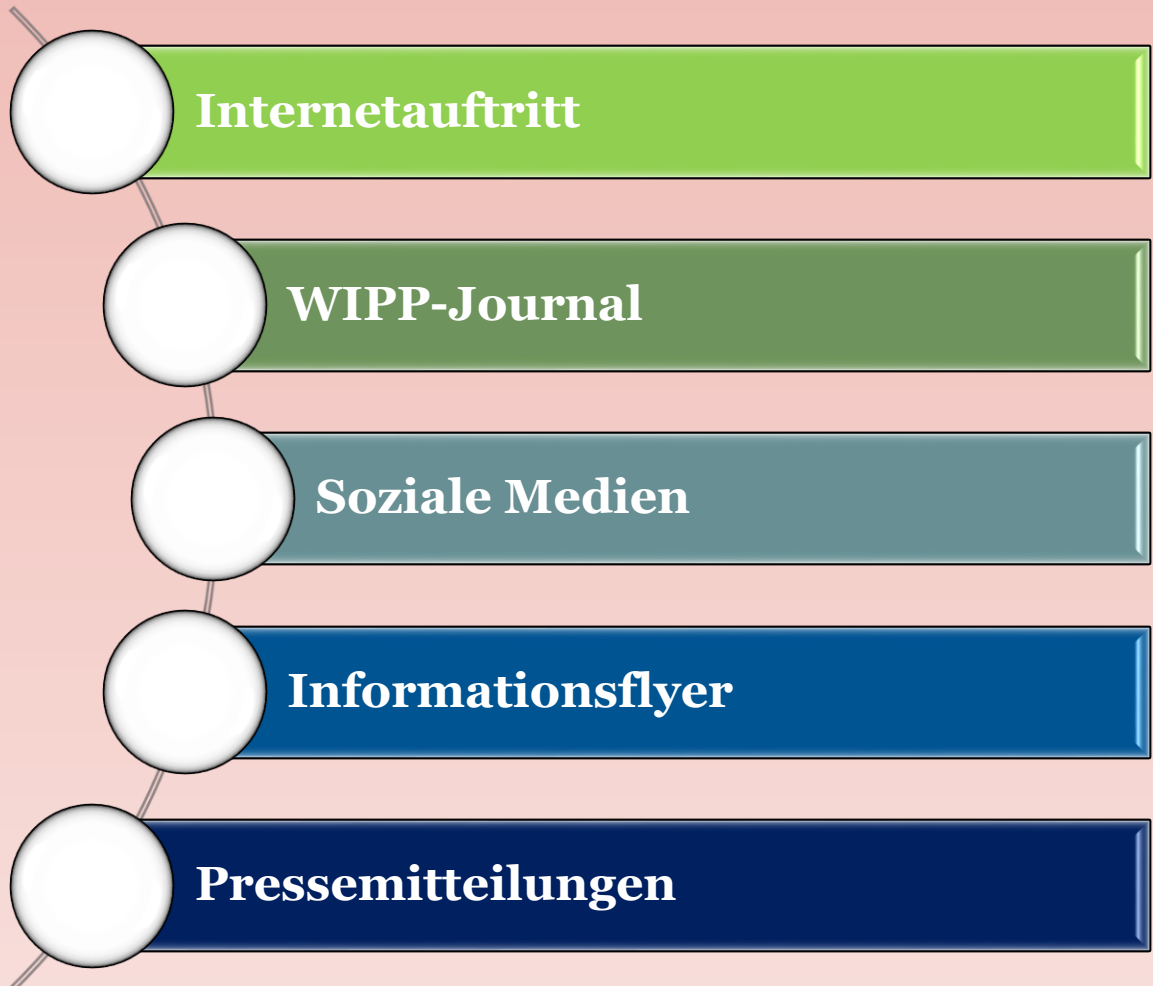


„Ich denke, dass sich die präventiven Hausbesuche mit der Zeit verändern werden. Als Erstes stelle ich mir vor, dass wir eine digitale Lösung finden werden und diese zum Laufen bringen. Ältere Menschen werden damit immer besser zurechtkommen. Auch die Beziehungen zwischen den präventiven Hausbesuchern und den Älteren wird sich verändern. Dinge an die wir blauäugig rangeht, wollen wir besser durchschauen und die blauen Augen sozusagen klüger machen.“

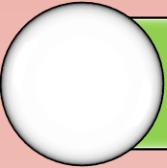
Kommunikationswege bei WIPP

Moderne Projekte brauchen moderne Kommunikationswege!

Aus diesem Grund baut WIPP auf einem vielfältigen Kommunikationskonzept auf, das unterschiedliche Zielgruppen auf unterschiedlichen Wegen erreichen kann.

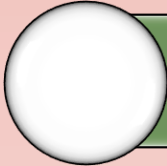


Kommunikationswege bei WIPP



Internetauftritt

Die neu gestaltete Website <http://www.wipp-online.eu/> liefert aktuelle Informationen über das Projekt und stellt Neuigkeiten vor. Dabei wurde bewusst darauf geachtet, passgenaue Inhalte für die unterschiedlichen Lesergruppen zu bieten. Die Website ist daher sowohl für die Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmer, die Projekt- und Netzwerkpartner als auch für allgemein Interessierte und Personen von der Presse ausgelegt. Die Inhalte der Website sind in Deutsch, Dänisch und Englisch verfügbar.



WIPP-Journal

Die WIPP-Journals sind Projekt-Magazine im professionellen Design auf Deutsch und Dänisch, die Informationen zu den Hintergründen des Projektes geben. Außerdem erfährt die Leserin/der Leser in regelmäßigen Abständen den aktuellen Stand des Projektes.

Kommunikationswege bei WIPP

Soziale Medien

Das WIPP-Projekt ist online vernetzt und nutzt soziale Medien, um in sekundenschnelle Informationen zu verbreiten. Schwerpunkt der Online-Kommunikation liegt darauf, dem Projekt ein Gesicht zu geben und Persönlichkeiten und Geschichten hinter dem Projekt in den Vordergrund zu stellen. Folgen auch Sie dem Projekt bei [Facebook](#), [LinkedIn](#), [Twitter](#) und [Instagram](#).

Informationsflyer

Für allgemeine Informationen zum Projekt wurde ein Flyer erstellt. Dieser ist verfügbar in [Englisch](#), [Deutsch](#) und [Dänisch](#).

Pressemitteilungen

Zu den großen Ereignissen des Projektes, wie Auftakt- und Abschlussveranstaltungen, werden Presstexte in [Deutsch](#) und [Dänisch](#) verfasst. Diese werden regionalen Pressevertretern zur Verfügung gestellt und auch für die interne Kommunikation der Netzwerkpartner verwendet.

Was gibt es Neues?

Partner- und Netzwerkpartner-Treffen am 08. & 09.11.2017 bei der AOK NORDWEST in Kiel

Am 08. & 09.11.17 wurde ein Partner- und Netzwerkpartner-Treffen bei der AOK NORDWEST in Kiel (D) veranstaltet. Hierbei wurden am ersten Tag aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und zukünftige Meilensteine der einzelnen Projektpartner in Form von Kurz-Präsentationen vorgestellt. Die Partner einigten sich im Rahmen einer Arbeitsgruppe auf gemeinsame Werte und eine einfache Sprache, die für jeden verständlich sein soll.

Am nächsten Tag waren die Netzwerkpartner zum Treffen bei der AOK NORDWEST nach Kiel eingeladen, um über aktuelle Geschehnisse und weitere Vorgehensweisen informiert zu werden. Kommunale Perspektiven wurden u.a. durch Präsentationen der Landeshauptstadt Kiel (D) und Kommune Slagelse (DK) veranschaulicht.

Die Arbeitsgruppe zur leichten Sprache wurde auch mit den Netzwerkpartnern durchgeführt. Die Ergebnisse wurden anschließend mit den Erkenntnissen des vorherigen Tages abgeglichen und erzielten spannende Endresultate.

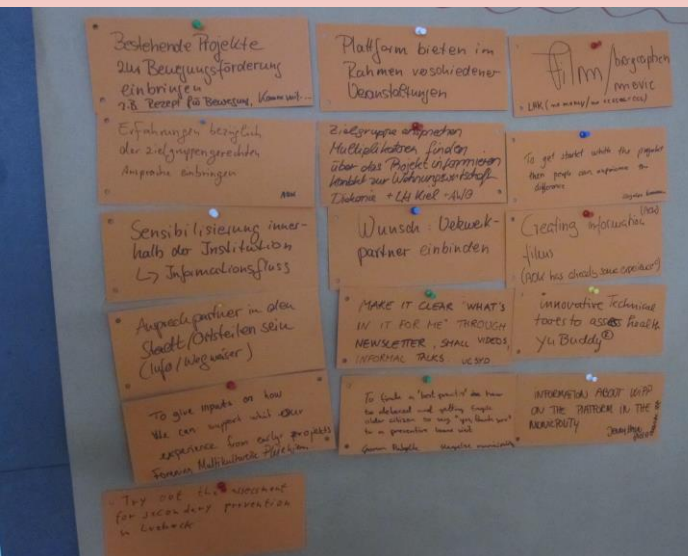
Innerhalb von weiteren Präsentationen, Arbeitsgruppen und sogenannten runden Tischen wurden an beiden Tagen sowohl für die Partner als auch Netzwerkpartner Informationen zur Testversion für das digitalisierte Screening von Risikofaktoren (Testverfahren) und die bevorstehende Intervention erarbeitet.

Des Weiteren wurden Langzeitperspektiven für das Netzwerk und das Observatorium diskutiert.

Insgesamt handelte es sich um ein fruchtbares Treffen in angenehmer Atmosphäre, bei dem der Austausch gefördert und die Zusammenarbeit weiterhin gestärkt wurde.

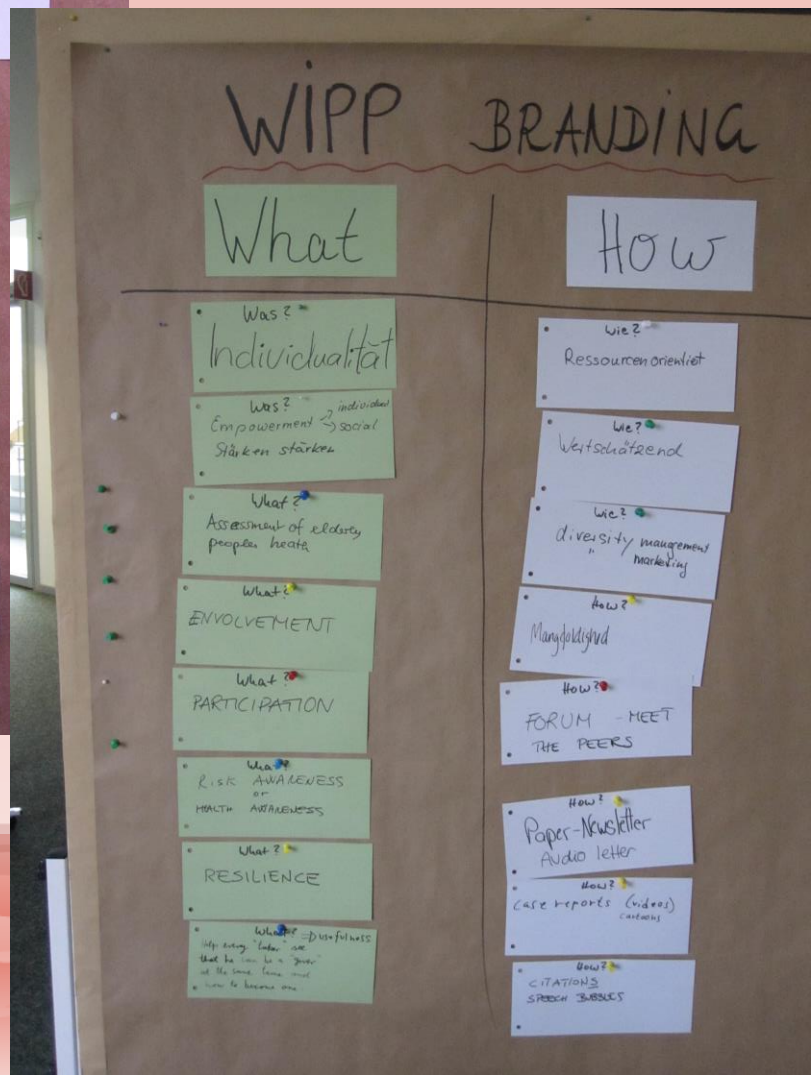
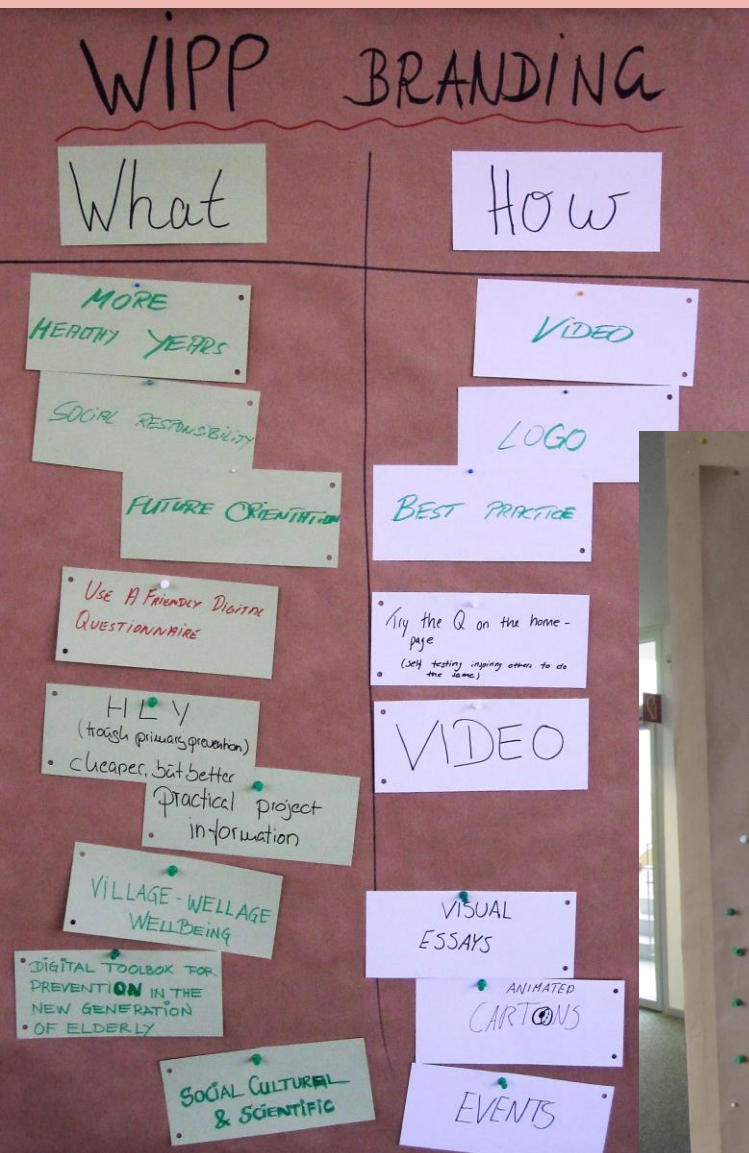
Was gibt es Neues?

Impressionen – Partner- und Netzwerkpartner-Treffen am 08. & 09.11.2017 bei der AOK NORDWEST in Kiel



Was gibt es Neues?

**Impressionen –
Partner- und Netzwerkpartner-Treffen am
08. & 09.11.2017 bei der AOK NORDWEST in Kiel**



Was gibt es Neues?

Partner Konferenz am 10. & 11.04.2018 in Korsør (Slagelse)

Im April trafen sich die WIPP-Partner zur Konferenz in Korsør Slagelse (DK). Im Mittelpunkt des Treffens standen die Statusberichte der jeweiligen Projektpartner und die Besprechung der Fortschritte der einzelnen Arbeitspakete (AP 1-6). Insbesondere Herausforderungen des Screenings (Testverfahren), der Hausbesuche und der an die Person angepassten Maßnahmen wurden gemeinsam mit den Partnern besprochen und mögliche Lösungswege diskutiert. Des Weiteren wurde die aktuelle Fassung des Leitfadens zur Befragung der Seniorinnen und Senioren und erste Ergebnisse der Datenerhebungen aus Odense (DK) vorgestellt. Weitere Schwerpunkte bildeten die Besprechung entsprechender Instrumente zur Überprüfung der Wirksamkeit und Möglichkeiten zur Sicherung von Qualität und Nachhaltigkeit von Maßnahmen des WIPP-Projektes.

Das Aktivitätszentrum Slagelse Korsør (DK), die Gemeinde Odense (DK) und die Landeshauptstadt Kiel (D) gaben im Rahmen der Partner-Konferenz außerdem Einblicke in die geplante Praxis und weiteren Vorgehensweisen von WIPP. So bekamen die Projektpartner wertvolle und erlebnisnahe Eindrücke von spezifischen Trainingseinheiten für Seniorinnen und Senioren, indem z.B. praktische Übungen zum Erhalt bzw. zur Steigerung der körperlichen Fitness durchgeführt wurden (siehe Foto).



Was gibt es Neues?

Impressionen – Partner Konferenz am 10. & 11.04.2018 in Korsør (Slagelse)



Was gibt es Neues?

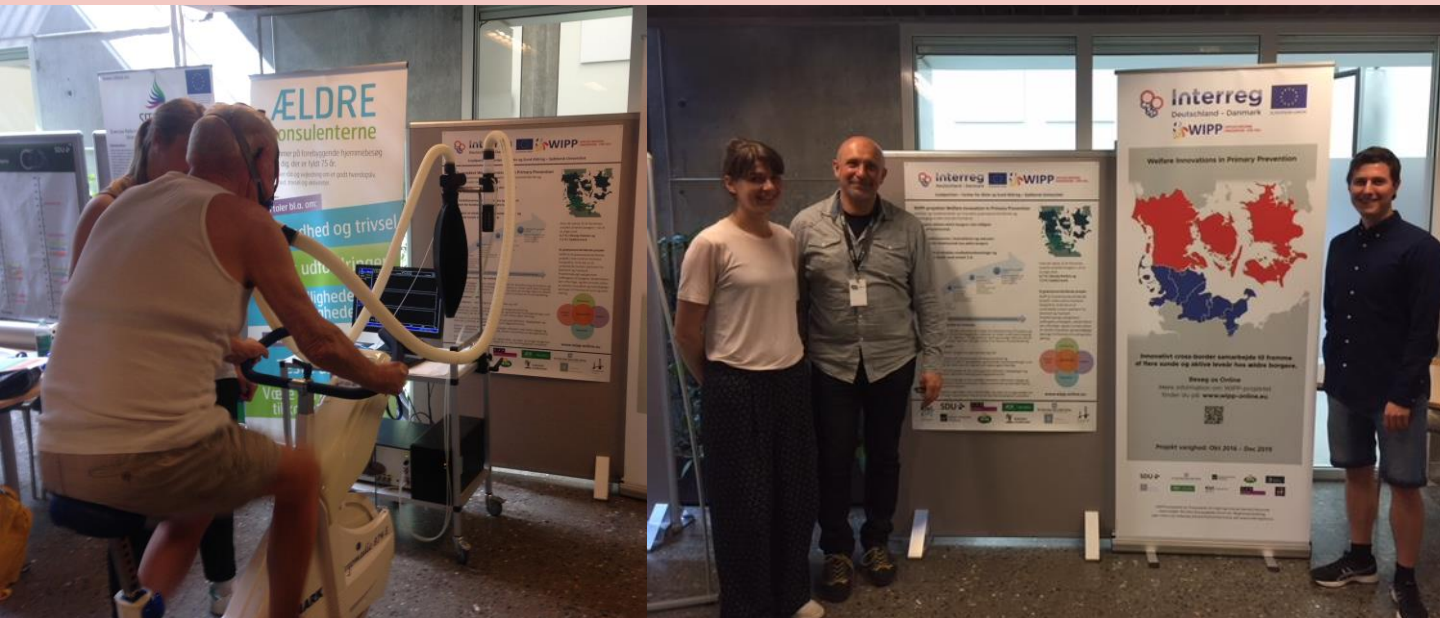
Impressionen – Partner Konferenz am 10. & 11.04.2018 in Korsør (Slagelse)



Was gibt es Neues?

Dänisches Wissenschaftsfestival am 21.04.2018 an der SDU, Odense

Am 21. April öffnete die Universität von Süddänemark, Odense anlässlich des Dänischen Wissenschaftsfestivals 2018 ihre Türen für die Öffentlichkeit. Interessierte Besucher wurden von der Kommune Odense und dem „Zentrum für gesundes und aktives Altern“ (CAHA) über das WIPP-Projekt aufgeklärt und konnten sich über die Rolle von präventiven Hausbesuchen, Früherkennung und an die Person angepassten Maßnahmenplänen zur Verhinderung des Verlustes körperlicher Funktionsfähigkeit und Unabhängigkeit informieren. Sie hatten auch die Möglichkeit, einige der in WIPP verwendeten Methoden selbst auszuprobieren, was auf sehr viel Interesse gestoßen ist. Mehr als 120 Personen nahmen an den Aktivitäten teil und der Stand war während des gesamten Tages sehr gut besucht.



Wie geht es weiter?

In der nächsten Ausgabe erwartet Sie:

- Vorstellung der Maßnahmen von WIPP
- Ergebnisse der externen Evaluation 360 Grad
- Aktuelle Veranstaltungsinformationen





Interreg
Deutschland - Danmark



EUROPEAN UNION



WIPP | APPLIED WELFARE
INNOVATION - FOR YOU

The WIPP project is funded by Interreg Deutschland-Danmark with grants from the European Fund for Regional Development. Read more about Interreg Deutschland-Danmark at www.interreg5a.eu